

auf absichtliche Fälschung zu beschränken ist. Bei der Bedeutung, die das Auskunfts-wesen im modernen Handelsverkehr hat, wird schließlich auch eine entsprechende Unterstützung der berufsmäßigen Auskunfts-erteilung, namentlich seitens der Justizbehörden verlangt, so betreffs der Grundbuchauszüge, der Einsichtnahme in die Register über durchgeführte Pfändungen, der geleisteten Offenbarungseide, der wegen Mangels an entsprechendem Vermögen nicht eröffneten Konkurse und der strafrechtlichen Verurteilungen. Im obigen Sinne wird der Antrag auf Regelung des Auskunfts-wesens durch ein Spezialgesetz eingebracht werden, wobei für den Fall der Verzögerung desselben gleichzeitig Eventualanträge gestellt werden sollen.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat auf Ansuchen des Vorstandes der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft das Protektorat über die Gesellschaft übernommen und diesen Entschluß dem Vorstande durch nachstehendes Schreiben kundgegeben:

„Dem Vorstande der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft erwidere Ich auf sein an Mich gerichtetes Gesuch, daß Ich gern bereit bin, das Protektorat über sie an Stelle Meines in Gott ruhenden teuern Großvaters zu übernehmen. Indem Ich dem Vorstande diesen Meinen Entschluß zur Kenntnis bringe, gebe Ich zugleich der Erwartung Ausdruck, daß die Shakespeare-Gesellschaft sich der Erfüllung ihrer idealen Aufgaben in demselben Geiste wie bisher auch künftig widmen werde. Weimar, den 8. März 1901. (gez.) Wilhelm Ernst.“

Die deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält ihre diesjährige Generalversammlung am Dienstag, den 23. April, vormittags 11 Uhr, im Saale der „Armbrustschützen-Gesellschaft“ zu Weimar ab. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: 1. Ansprache des Präsidenten Dr. Dechelhäuser. 2. Erstattung des Jahresberichts. 3. Festvortrag des Intendanten des königlich bayerischen Hoftheaters Ernst von Posart über die Frage: „Welches System der Scenerie ist am besten geeignet für die Darstellung der Shakespeare-Dramen?“ 4. Verkündigung des Ergebnisses des Preisausschreibens über: „Shakespeares Belesenheit.“ Von den Anträgen für die Vorstandssitzung, die am Montag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, im Schillerhause stattfindet, sind folgende bemerkenswert: Antrag Brandl, betreffend Eingabe an die Ministerien des Kultus und des Unterrichtswesens in den deutschen Staaten um Empfehlung des Shakespeare-Nachdrucks für die höheren Schulen, und Antrag Sidam, betreffend Revision der Shakespeare-Übersetzungen.

Römisch-germanische Altertumsforschung. — Das Fest ihres hundertjährigen Bestehens wird am 10. April d. J. die Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier feiern. Am Morgen des Festtages werden von sachverständiger Erklärung begleitete Besuche der Trierer Sehenswürdigkeiten (der römischen Bäder, des Kaiserpalastes, des Amphitheaters, des Provinzialmuseums, der Basilika, der Stadtbibliothek, des Doms und seiner Schatzkammer, der Porta nigra, auch einer kulturhistorischen Ausstellung) erfolgen. Ein Festakt und ein Festessen werden sich anschließen. Eine Festschrift hat der zweite Sekretär Herr Stadtbibliothekar Reuffer verfaßt. Anmeldungen von Festteilnehmern und von neuen Mitgliedern nimmt der Buchhändler Herr Friedr. Val. Ling in Trier entgegen.

Am 11. und 12. April wird darauf der erste Verbandstag der west- und süddeutschen Vereine für römisch-germanische Altertumsforschung im Civill Kasino in Trier zusammentreten. Eine große Reihe von Vorträgen ist dazu angemeldet. Der Verband wurde im April 1900 zur Förderung und Zusammenfassung der römisch-germanischen Altertumsforschung und der damit verbundenen prähistorischen und fränkisch-alemannischen Forschung gegründet.

Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier. — Ueber die Entwicklungsgeschichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier, die am 10. April d. J. ihr 100jähriges Bestehen zu feiern gedenkt, giebt ein mit H. gezeichneter Bericht in der „Trierischen Zeitung“ den nachfolgenden Ueberblick:

Am 11. Germinal des Jahres IX, das ist am 1. April 1801, versammelte sich eine Anzahl angesehenen Männer Triers in der École secondaire, dem jetzigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, um eine Société des recherches utiles für das Saardepartement zu begründen, in der Absicht, durch diese Verbindung Ackerbau, Kunstfleiß und nützliche Wissenschaften im Departement zu heben. Eins der ersten und namhaftesten Verdienste der Gesellschaft ist es, zu einer Anfertigung einer historisch-statistischen Beschreibung des Saardepartements, die auf Veranlassung der französischen Regierung in den Jahren 1803 und 1810 herausgegeben wurde, das meiste beigetragen zu haben.

Bestand anfänglich neben der Gesellschaft ein durch den Prä-

seskten des Saardepartements geleiteter „Ackerbau- und Kommerzrat des Saardepartements“, so vereinigte schon im Jahre 1805 der Präsekt Kepler die Gesellschaft mit dem Kommerzrat, und es blieb für beide der anfängliche Name der Gesellschaft bestehen. Die Aufgaben der Gesellschaft sollten nach dem Dekret des Präsekten darin bestehen, den wissenschaftlichen Werken und Arbeiten, den Erfindungen und nützlichen Entdeckungen und der Vervollkommnung der freien Künste, die dieses Departement hervorbrachte, nachzuforschen und die Werke dieser Erfindungen und Künste zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Ja, die Gesellschaft sollte sich selbst damit befassen, nützliche Entdeckungen zu machen und ihre Ansichten über die Mittel zur Aufmunterung der Kultur und Entwicklung der Künste und Wissenschaften in dem Saardepartement in Vorschlag zu bringen. Sie sollte ferner darauf denken und die Mittel vorschlagen, nach und nach eine Kunstsammlung in Trier anzulegen. Die Unterpräsekten, die Bürgermeister, die Freunde der Wissenschaften und Künste wurden eingeladen, mit dieser Gesellschaft zu korrespondieren. Sie hatte zum Präsidenten den Präsekten des Departements. Die Mitglieder wurden in drei Sektionen geteilt: Section des sciences et beaux arts, Section de l'agriculture, Section des arts industriels et du commerce. Der Gesellschaft wurden zur Abhaltung ihrer Sitzungen und später auch zur Unterbringung ihrer Sammlungen Räumlichkeiten in der école secondaires angewiesen, und schon seit dem Jahre 1807 empfängt sie einen jährlichen Staatszuschuß von 1000 Francs.

Nachdem die Franzosen vertrieben waren und das Land preußisch geworden war, verfügte der König unterm 13. Februar 1818, daß die 1000 Francs weitergezahlt werden sollten. Die Thätigkeit der Gesellschaft wird jetzt auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt und der Zweck im allgemeinen dahin angegeben, den Regierungsbezirk Trier in naturhistorischer, historischer und statistischer Hinsicht immer vollständiger zu erforschen. Durch das ursprüngliche französische Statut war der Gesellschaft eine vorwiegend praktische Richtung gegeben, sie beschäftigte sich mit der Verbesserung des Ackerbaues, prämierte das schönste Rindvieh und die schönsten Pferde, veranstaltete Gewerbeausstellungen und setzte Preise auf ausgezeichnete Produkte der Industrie aus. Aber je wichtiger diese Fragen wurden und je mehr man einsah, daß sie mit den geringen Mitteln der Gesellschaft unmöglich alle gelöst werden konnten, gründeten sich andere Korporationen und Vereine, die der Gesellschaft einen guten Teil ihrer Last abnahmen.

Seit etwa der Mitte des Jahrhunderts wendet sich das Hauptinteresse der Gesellschaft den Sammlungen zu, die sie schon 1808 begründet hatte: einer naturwissenschaftlichen Sammlung, vor allem einer Sammlung römischer Altertümer und einer sich auf aller Herren Länder erstreckenden Münzsammlung. Von dieser Zeit ab gab sie auch unter ihrem ausgezeichneten Sekretär, dem Oberlehrer Dr. Schneemann, Jahresberichte heraus und trat mit den im gleichen Sinne arbeitenden wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands und des Auslandes in einen Austausch der Schriften.

Alles was Hegrodt, Wyttenbach, der Architekt Schmidt, der Pastor Schmitt, Steininger, Schneemann, Florencourt, Schäfer, Marx, v. Wilmowsky, Ladner, Rosbach auf historischem, numismatischem, naturwissenschaftlichem Gebiete gearbeitet haben, geht von der Gesellschaft aus oder steht wenigstens mit ihr in engster Verbindung.

Bis zum Jahre 1890 bestand die Gesellschaft in Trier nur aus 24 Mitgliedern, und auch im Bezirke hatte sie nur wenige korrespondierende Mitglieder. Da sich jedoch immer mehr zeigte, daß sie bei dieser beschränkten Mitgliederzahl ihre Aufgabe, Interesse für Altertum, Geschichte und Naturwissenschaft im Regierungsbezirke zu wecken, nicht lösen könne, so wurde damals beschlossen, jeden Freund ihrer Bestrebungen zum Eintritt als außerordentliches Mitglied aufzufordern. Dieser Aufruf fand in weiten Kreisen Zustimmung. Seit 1898 hat dann die Gesellschaft begonnen, im Sommer Besichtigungen von Altertümern in Trier und Umgegend, im Winter allmonatliche Vorträge, die in irgend welcher Beziehung zur Geschichte Triers stehen, zu veranstalten, welche Einrichtung sich immer mehr allgemeinen Beifalls erfreut, so daß die Gesellschaft heute nahezu 500 Mitglieder hat.

Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler. — Die „Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler“ hatte sich am Abend des 22. d. M. im Leipziger Künstlerhause zu einem fröhlich bewegten Abendessen niedergelassen. Als gewohnte liebe Gäste sah die Vereinigung die auswärtigen Mitglieder des Börsenvereinsvorstandes bei sich, der am Schluß der vergangenen Woche in Leipzig zu zwei angestrengten Sitzungstagen zusammengetreten und nach des Tages Arbeit vollzählig unter den Leipziger Kollegen erschienen war. Die verehrten Gäste begrüßte der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Adolf Tixe, und flocht mit Humor manche launige Wendung in seinen Trinkspruch ein. Ihm erwiderte mit gleichem Humor und mit herzlichem Dank der